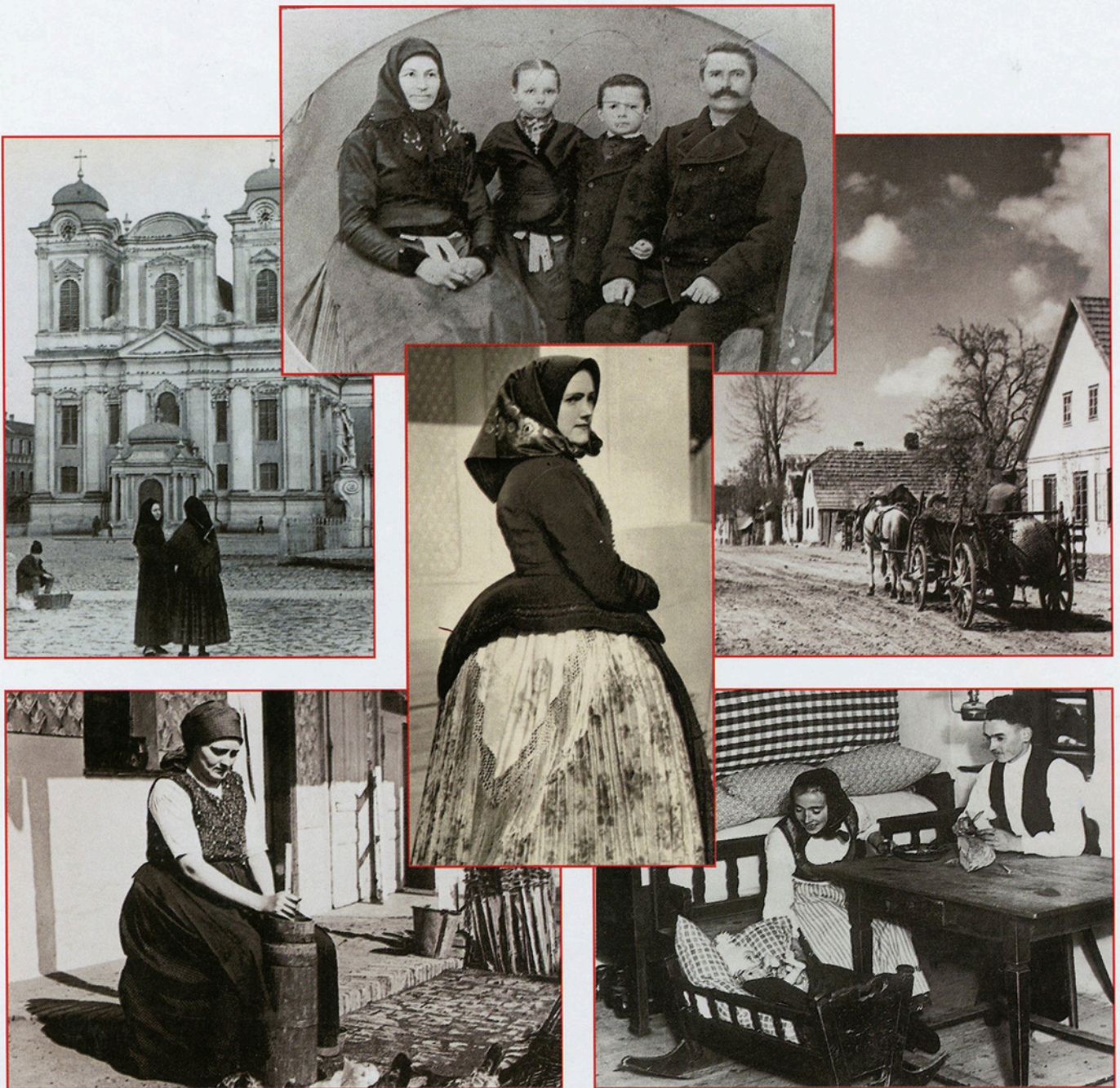


Bernd G. Längin

Unvergessene Heimat Banat

Städte, Landschaften und Menschen
auf alten Fotos



Bechtermünz Verlag

Der Inhalt

Wer is e Schwob, e Donauschwob?	
Die Geschichte einer Erfindung	5
Wiener G'schichten	10
Zur Tragik einer Minderheit	20
 Zeittafel	 25
 Die Quadratur des Balkan-Kreises oder Vorwärts auf dem Weg zurück	
Geschichte und Geschichten aus dem Banat	38
Vivat Eugenius	41
Die zweite Ostkolonisation	55
Die Faust des Abendlands	62
Kaisers Zeiten	71
Schwabenstreiche	78
Im Sog der Madjaristen	90
Schwäbisches Erwachen	98
Unser Volk stirbt nicht	110
 Donauschwaben	 117
 Banater Ortsnamen	 119

© by Weltbild Verlag GmbH, Augsburg 2000
 Einbandgestaltung: Peter Engel, München
 Satz: Cicero Lasersatz GmbH, Dinkelscherben bei Augsburg
 Druck und Bindung: Druckerei Appl, Wemding
 Printed in Germany
 ISBN 3-8289-3579-6

*Seite 2: Hausputz im
 Banat: Das Schwabenhaus
 - zumindest die Giebel-
 wand - wird mehrmals im
 Jahr blitzweiß gekalkt,
 was Aufgabe der „Weiber-
 leut“ ist.*

Bildnachweis: Archiv „Der Volksdeutsche“ (Aufnahmen von Erika Groth-Schmachtenberger, Hans Retzlaff, Erna Piffl, Emil Meynen, Dr. Küppers, R. E. Krafft, Kossak/Temeswar, Arta/Temeswar u. a.), Volksdeutscher Bilderdienst, VDA, Illustrierte Zeitung/Leipzig, Die Woche/Berlin, Weltbild, Archiv Graudenz-Schindler, Archiv des Autors.



Die deutsche Wanderung nach Ungarn. Anlage der Dorfstraße: Szenen aus dem dreiteiligen Ölgemälde des Hatzfelders Stefan Jäger.

Volkes Kraft behütet./ In tausend Wiegen wiegten sie das Lichtkleinod/ Des Volks, das von so vielen Toten umwütet.“

Der Schwowe-Matz und die Pälzer-Liss heirateten im Schwabenkreis, dort vermehrten sie sich, wie es Katholiken geraten ist. Tatsächlich brachten die Schwaben des Siedlungsjahrhunderts so viele Kinder zur Welt, daß bei umwohnenden Völkern der Eindruck entstand, bei ihnen würden selbst Großmütter noch kräftig gebären. „Und aus den Wiegen wuchs die Kraft, der Drang nach vorn,/ Dort, wo die Väter schrittweise um Neuland rangen/ Die

Schwabenmütter sind es, die den Tod bezwangen./ Der nach dem Leben stach mit pestvergift'etem Dorn.“ Es war die biologische Stärke, die die **stark gelichteten Reihen neu füllte.**

Wo Wiegen leerblieben, weil es wieder einmal zur Katastrophe gekommen war, glich eine nächste Siedlungswelle die Verluste der letzten aus.

Siedlergruppen wurden auch davor, **dazwischen und danach in die** Kayserlich-Königliche Colonie im Südosten geschickt. Noch 1790 trafen um die 600 evangelische Familien in Schwabendörfel (Peterwardein) ein. Die Geschichte dominieren drei große Kolonisationswellen, eines Tages „Schwabenzüge“ genannt: Der Erste (Karolinische) hatte die Reichssicherung im kaiserlichen Auge, der Zweite (Theresianische) versuchte mit der Steigerung der Bevölkerungszahl und dem katholisch-konfessionellen Ausgleich den Doppelschlag. Mit dem Dritten (Josephinischen) zogen fortschrittlich arbeitende Landwirte und Handwerker ins Schwabenland, das nach Aufhebung der Protestantensperre fortan auch Acatoliken offenstand.

Die einen kamen freiwillig, die anderen gezwungen, wofür die Temeswarer Wasserschübe kein schlechtes Beispiel sind. Ob politisch unbequem wie die in jahrzehntelangem Kleinkrieg niedergerungenen Hotzen, ob Deserteur, Wildddieb oder Landstreicher, nicht zu vergessen die von Tugendwächtern aufgegriffene Hübschlerin ... um dabei zu sein, mußte eine/einer im Urteil der Zeit nur schlecht aufgefallen und für die Verschickung in den Donau-Theiß-Bereich katholisch sein. Gleich mehrmals im Jahr schob die nüchternstrenge Maria Theresia Delinquenten in Ketten „nach Hungarn“ ab. Kaum eine Reise, während der sich Abgestrafte nicht lieber ins Donau-

Donauschwaben

Otto Alscher (1880–1945), Redakteur des „Deutschen Tageblatts“ aus Peralas, Romanschriftsteller („Der Dukaten“, „Der Türk stürmt“).

Nikolaus Berwanger (1935–1989), Journalist aus Freidorf, Mundart- und Heimatdichter aus Tiroler Kolonistenfamilie. Chefredakteur der „Neuen Banater Zeitung“ in Temeswar.

Franz Blaskowics (1864–1937), Domprobst aus Anina, höchster geistlicher Würdenträger des Domkapitels in Temeswar, Schriftleiter des bäuerlichen Fachblatts „Landbote“. Mitbegründer des Schwäbischen Landwirtschafts- und des Banater Bankvereins, 1896 einziger oppositioneller Abgeordneter des Banats im ungarischen Parlament.

Jakob Bleyer (1874 Tscheb–1933), Professor der deutschen Literatur und Sprache, Wortführer der Deutschen Ungarns, Nationalitätenminister in Budapest.

Alexander Bonnaz (1812–1889), Tschanader Bischof (1860–89), gründet die Klosterschule in Josephstadt, die als Ausbildungsstätte für Mädchen zum Vorbild ähnlicher Einrichtungen im Banat wird.

Johann Eimann (1764–1847), Kolonist, Ansiedlungsrentmeister, Schullehrer aus Duchroth bei Bad Kreuznach, Pionier der deutschen Siedlungsgeschichte („Der deutsche Kolonist im Batscher Komitat, 1822, Pesth/Apatin).

Josef Gabriel (1862–1950), Buchdrucker aus Josephstadt, Redakteur des „Volkswillens“, der „Neuen Zeitung“ und des „Arbeiter-Kalenders“. Führende Persönlichkeit der Banater

Sozialdemokraten, Stadtrat von Temeswar und „rotes“ Mitglied des rumänischen Senats.

Josef Gabriel der Ältere (1853–1927), Landwirt aus Mercydorf, einer der bekanntesten Mundartdichter des Banats.

Josef Gabriel der Jüngere (1907–1947), Schriftsteller aus Mercydorf, wird 1945 zu Zwangsarbeiten in die Sowjetunion verschleppt,

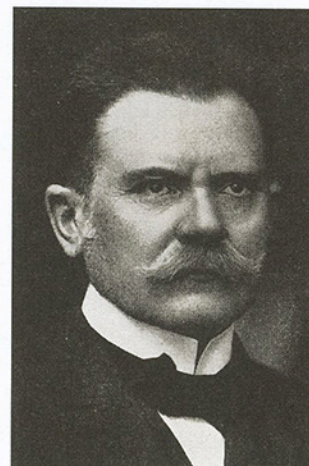
Maria Eugenie delle Grazie (1864 Weißkirchen–1931), feinempfindliche Dichterin des Banats (Dramen, realistische Lyrik und Erzählungen.

Ferenc Herczeg (eigtl. Franz Herzog, 1863–1954), Schriftsteller aus Werschetz, mit geistreich-amüsanten Novellen einer der erfolgreichsten Vertreter der modernen ungarischen Literatur, Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften („Im Banne der Pußta“, „Unter fremden Menschen“, „Die Brüder Gyurkovics“).

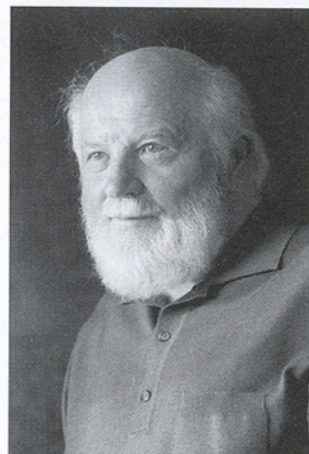
Hans Wolfram Hockl (1912–1998), Schriftsteller aus Csátád/Lenauheim („Die Kaiserhexe“, „Tudor und Maria“, „Regina unsere Mutter“).

Stefan Jäger (1877–1962), „Maler der Donauschwaben“ aus Tschene, lebt seit 1910 in Hatzfeld. Jäger wird durch das (verschollene) 300 cm lange dreiteilige Gemälde „Die Ansiedlung der Deutschen im Banat“ und die Neuauflage „Die Einwanderung der Deutschen in Ungarn“, (510 cm lang, 145 cm hoch) über den Schwabenkreis hinaus bekannt. (Motive aus dem donauschwäbischen Volksleben und der heimischen Landschaft, Heiligenbilder, Stilleben).

Franz Xaver Kappus (Pseudonym Franz Xaver, 1883 Temeswar –1966), östr. Kriegsberichterstatter, Journalist, Schriftsteller. In seinem literarischen



Jakob Bleyer



Hans Wolfram Hockl

Gegenüberliegende Seite:
Taufgang im Schwabendorf Guttenbrunn ... wenn das Geld dazu reicht eine erste Gelegenheit in einem Schwabenleben, um Parade zu machen.